

Die Frau und die Uhr

Von Alfred Chapuis

(Schluß zu Seite 12)

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Uhrgehänge (Berlocken) in Mode gebracht; sie wurden bald außerordentlich beliebt. Es waren ziemlich umständlich gearbeitete und oft sehr reich ausgestattete Stücke, deren Schmuckstil mit jenem der Uhr übereinstimmte; auch der Uhrschlüssel, ein Petschaft, Quasten und noch andere hübsche Kleinigkeiten wurden angehängt. Auf dem 1773 von Augustin de Saint-Aubin geschaffenen Gemälde eines prunkvollen Ballvergnügens tragen alle Damen ein Uhrgehänge; ein Schrift-

kugelförmige Uhr hängt. Dazu wird bemerkt, daß die Ketten einreihig sind und ziemlich tief herabhängen.

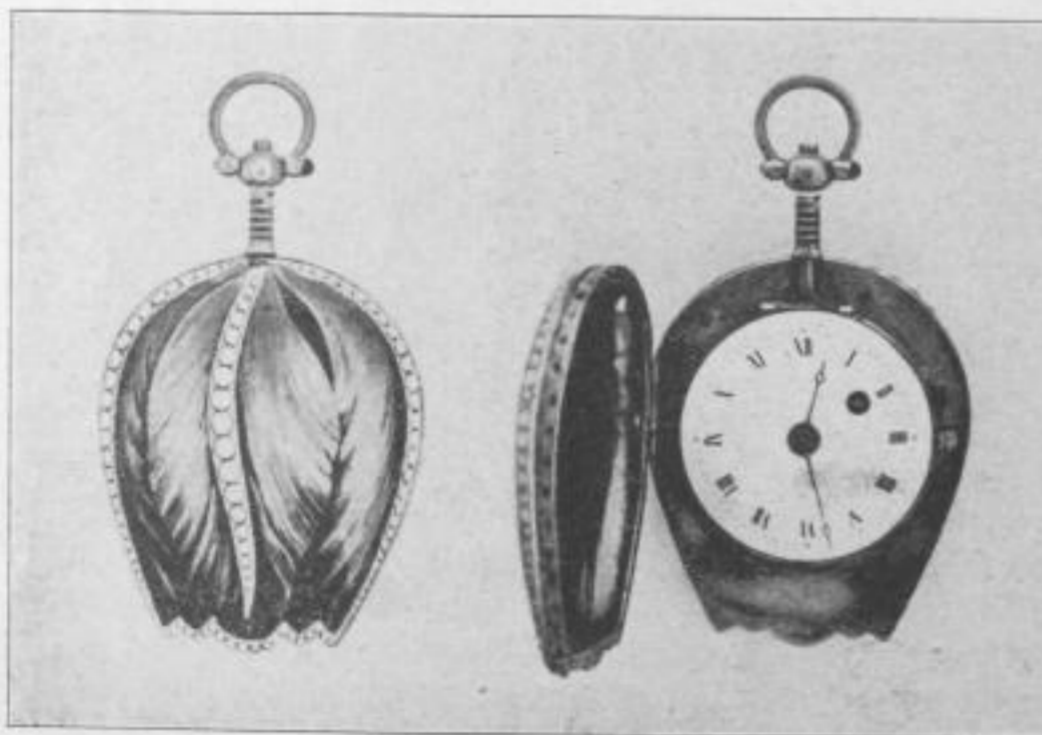
Später, gegen 1840, trugen unsere Großmütter Uhrketten, die den Oberkörper umgaben. Dann kehrte man zu der „Sautoir“ genannten Kette zurück, die ja auch tatsächlich die richtige Kette war, denn sie ist ein viel schönerer Schmuck als irgendeine andere Kette. Es folgte eine Übergangszeit, in der man eine Damenkette von nur 15 cm Länge benutzte; die Uhr war, wie man sich ausdrückte, „am Halse“, genauer



Damenuhr aus Goldemail mit Brillanten von Abraham Schegs in Nürnberg gegen 1660 (Sammlung E. Gölis)



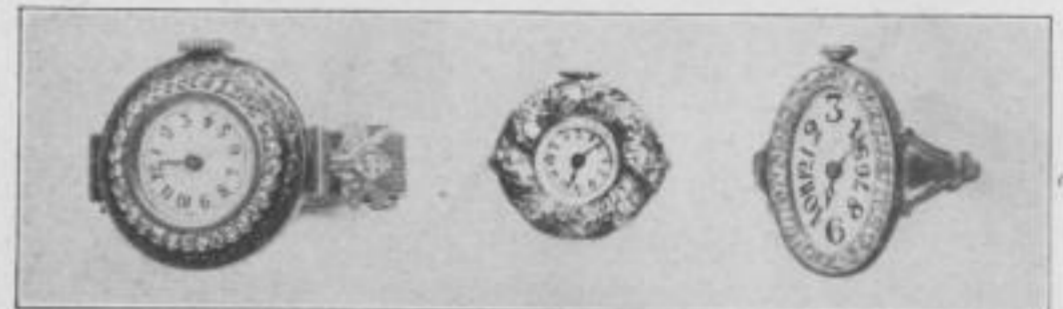
Kleine Damenuhr in ziseliertem Silbergehäuse im Renaissance-Stil (nat. Größe). Die Uhr (mit Stackfreed) ist in Deutschland gegen Ende des 16. Jahrh. entstanden (Sammlung E. Gölis)



Uhr, geschlossen und offen, in Form einer Tulpe aus Goldemail mit Perlen. Zeit um 1780



Tabakdose aus Gold, Perlen und Email mit einer Damenuhr, einem Spielwerk und Automatenarstellungen. Ende 18. Jahrh. Die Uhr gehörte einst zur Sammlung Marfels



Moderne Ringuhren

steller bemerkte dazu: „... während die Schleifen der Perücke auf den Kragen der Kleider tanzen, schlagen die Uhren an die Röcke.“

Im Jahre 1787 trugen die Frauen die Kleider nach englischer Mode mit einem Überrock, einer Halsbinde, dem Busenstreifen und der Weste, unter der zwei Uhren mit Gehängen hervorsahen. Man konnte von diesen Modedamen das sagen, was Mercier von seinen männlichen Gefährten in dem Werke „Pariser Bilder“ schrieb: „Zunächst muß ihr Uhrgehänge mit feinem Klingeln ihre Ankunft melden.“

In einer Modezeitschrift aus dem Jahre IX der französischen Republik, also dem Jahre 1801, ist das Bild einer jungen Frau mit einer Halskette wiedergegeben, an der eine

gesagt am geschlossenen Halskragen des Kleides untergebracht. Diese Art des Tragens, die übrigens das Geschäft der Diebe begünstigte, verschwand ziemlich schnell wieder; man kehrte abermals zum Sautoir zurück, der dann bis zum Aufkommen der Armbanduhren das Feld beherrschte.

Die ehemaligen Gesetze gegen den Aufwand sollten auch den Luxus in Uhren einschränken; später waren sie überflüssig geworden, weil die Uhr als Schmuckgegenstand mehr und mehr in den Hintergrund getreten war. Unsere Zeit hat darin erfreulicherweise wieder einen starken Umschwung gebracht, denn wenn sich auch die Kleinuhren in den weitesten Kreisen immer mehr durchgesetzt haben und ein allgemeiner Gebrauchsgegenstand geworden sind, so sind sie doch, wenig-